

# Prominente feiern Ruth Baumgarte

Zum 100. Geburtstag der Bielefelder Künstlerin ehren rund 300 geladene Gäste sie posthum in einem bewegenden Festakt in der Nikolaikirche. Die Galerie zeigt Ausschnitte aus Leben und Werk einer Unangepassten.

Heike Krüger

■ **Bielefeld.** „Ruth Baumgarte blieb immer unabhängig von den Stilformen ihrer Zeit und zählt zweifellos zu den wegweisenden Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts“ – diesem Befund Angela Stiefs, Direktorin der Albertina Modern (Wien), die der Bielefelder Künstlerin erst jüngst eine umfangreiche Retrospektive gewidmet hatte, schlossen sich weitere Rednerinnen und Redner am Dienstag in der Nikolaikirche an.

Mit einem opulent gestalteten, mehr als dreistündigen Festakt gedachten Kunst-Sachverständige unterschiedlicher Couleur, Musiker, Wegbegleiter und Familienmitglieder der 2013 verstorbenen Malerin, Zeichnerin, Illustratorin (auch für den Vorgänger dieser Zeitung, die *Freie Presse*) und Galeristin Ruth Baumgarte, die in diesem Sommer 100 Jahre alt geworden wäre.

In der Galerie Baumgarte am Niederwall sind zugleich Ausschnitte ihres beeindruckend umfangreichen und vielfältigen Oeuvres zu sehen – vor allem aus dem farbig-explosiven „Afrika-Zyklus“, die das Leben einer unkonventionellen, eigenständig agierenden Frau, Ehefrau und phasenweise alleinerziehenden Mutter zu illustrieren vermögen. Entgegen aller gesellschaftlichen Konventionen der späten 40er bis 70er Jahre sei Baumgarte „konsequent“ ihren Weg gegangen, habe sich als Künstlerin ihr „Auskommen“ selbst erwirtschaftet. Und dabei inhaltlich rasant entwickelt.

Pastor Ulrich Pohl, Vorstandsvorsitzender der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, erinnerte in seiner Rede und Andacht aber auch an die Erkrankten, die in ihren letzten Jahren Bethel eng verbunden war. Für das dortige Kinderzentrum ist auch deshalb der Verkaufserlös einer limitierten Druckauflage von drei herausragenden Werken Ruth Baumgartes bestimmt.

Der „Prototyp einer emanzipierten Frau und dennoch empathischen und liebevollen Mutter“, so die New Yorker Kunsthistorikerin Renée Gadsden und auch Katharina Bei-



Gestalteten eine Lesung zu Ehren der Künstlerin: Tobias Moretti und Anna Maria Mühe, mit Alexander Baumgarte (v.l.). Fotos: Peter Unger



Dieses Foto Ruth Baumgartes zierte die Film-Leinwand.



Rund 300 geladene Gäste folgten den Vorträgen, der Musik (u.a. von Saxophonist Christoph Enzel) während des Festakts.



Pastor Ulrich Pohl vor einem Werk aus dem Afrika-Zyklus.

siegel, Direktorin des Kinderzentrums Davos, habe schon früh den Blick auf die Menschen und ihr „Geworfensein“ gerichtet. Besonders aber auf jene, die ausgegrenzt wurden. Die in Coburg Geborene, dann im Berlin der 20er Jahre zunächst in eine flirrende Welt von Kunst und Kultur Hineinwachsende, erlebte die Greuel der Nazizeit, die

Bombardierung und den Mangel. Schon in diesen frühen Jahren wählte sie Roma-Gesichter als Sujets, hungernde Kinder, darbennde Trümmerfrauen. Dann die gegerbten Arbeitergesichter in der Fabrik ihres Bielefelder Mannes Hans Baumgarte. Später blendete sie auch in den explosiv-farbigem Afrikabildern die harte Realität afrikanischer Stammes-

ditionen für Frauen nie aus.

Prominenteste Gäste waren gestern wohl die Schauspieler Tobias Moretti und Anna Maria Mühe, die zu Ehren Baumgartes einen inneren Monolog vortrugen, der, so Moretti im Gespräch mit der NW, „Person und Werk in ihrer ganzen Ambivalenz“ aufzeige. „Sie zeigte Flagge in einer beengten Zeit, heute kostet Wi-

derstand dagegen fast nichts.“

Vorträge, Grußworte, Musikbeiträge und ein Film über die Künstlerin von „Arte“-Regisseurin Sabine Carbon mit Felix Oehler sowie die zu Herzen gehenden persönlichen Worte ihres Sohnes Alexander Baumgarte vervollständigten das Bild einer außergewöhnlichen Persönlichkeit des Bielefelder Kulturlebens.